



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

CXXXI. Markgraf Friedrich d. J. vereignet dem Kloster Diesdorf die Dörfer  
Hohen- und Sieden-Dolsleben mit Besitzungen in Döhre, am 22. August  
1449.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54934)

CXXXI. Markgraf Friedrich d. J. verzeiget dem Kloster Diesdorf die Dörfer Hohen- und Sieden-Dolsleben mit Besitzungen in Döhre, am 22. August 1449.

Wir Frederick der Junger, van gots gnaden Marggraue to Brandemborch vnd Burggraue to Noremberg, Bekennen opembar etc., dat dy werdige vnd andechtige vnnse liue getruwe Prouest, Priorynn vnd die gancze samelinge des klosters Dystorpppe, ordens sunte Augustin, belegen In vnnser vogedie to Soltwedel, In dem Stichte to verden, vor vns gekomen sin vnd slitigen gebeden, on vnd oreme Clostere de Dorpere Hogen vnd Syden Dolsleue, mit den guderen, de belegen sin to Dore, de se van den Bockmaften vor vesttehalffhundert mark Luneborger myn Achteyn marck to ewigen tyden rrweliken to besittende sunder ore vnd orer eruen wedderspracke gekofft hebben, vnd alle die gudere, de se wente an dussen dach In den suluen vorscreuen dorperen rowelcken besetten hebben vnd van vnnser Herschop to Brandenburg to lehne gan hebben, vnd wy erkand vnd betracht hebben fulke gnade, ouerflotige Barmherticheit vnd neuerlege Liues vnd gudes, so vnns de almechtige god vormiddelst sinen gnaden geuen hefft vnd ock deme almechtige gode, der Hymmelschen konningynnen marien vnd alle godes Hilligen to loue vnd to eren, Ock dorch vnns, vnnse vorfaren vnd nakommen selen salicheit willen, sunderliken dar to geneyget sint, vnd ok dat godes dienst duste bat vnd vullenkomener began vnd vullebracht werde; Hirvmme vnd ock van befunderger gnade wegen, Hebben wy dem gnanen Proueste, Pryorinn vnd ganczen samelinge vnd allen oren nakomelingen des vorscreuen closters Dystorpppe de vorgnanten dorpere Hogen vnd Syden Dolsleue mit allen den guderen, de se bynnen Dore hebben, veregent hebben, vnd veregend In crafft vnd macht dusses briues, Also dat se vnd ore nakomelinge de bouen screuen dorppe Hogen vnd Syden Dolsleue, mit hogesten vnd sydesten gerichtten, Hals vnd Hant buten vnd bynnen dorpes, vppe den straten, In den Hoffen vnd vppe dem velde vnd bynnen dore, In eren Hoffen bynnen tuns vppe oren worden, Hoffen, bynnen vnd buten dorpes, Also dusse vorscreuen dorpere samptliken vnd befunderen bynnen vnd buten den dorperen belegen sin, mit Ackeren, wischen, weyden, wateren, molnen, holten, Heyden, geouet vnd vngeouet, bouen der erde vnd in der erde, In den dorperen vnd vppe den felden, vnd sundergen mit allen guderen vnd heiden vnd tobehoringen, fryheiden vnd rechticheiden, dar nichts vthgenohmen, In aller maten, Also de Buckmaften vnd andere Slechte formals die wente her van vnns, vnnsen vorfaren Marggrauen to Brandemborch to Lehne hat vnd beseten hebben, de vnns verfallen vnd verleddiget sin, dar vnns dy gnanen Prouest, Pryorynne vnd Conuent des klosters druddehalff hundert vulwichtige gude Rinische gulden to dancke In gudem golde vor geuen hefft, de wy In witleke nud vnnser, vnnser eruen vnd nakomen Herschap gekart hebben, dar des nod vnd behuff was, de nu vorbatmer de prouest, pryorynne, ganze samelinge vnd alle ere nakomelinge to ewigen tyden frylichen, sunderliken vnd ruweliken besitten, gneten schullen, nach orem besten bruken schollen vnd darmede dun vnd laten mogen, Also mit oren anderen eygenen guderen, vngehindert vor vnns, vnnse eruen vnd nakomelinge vnd sundergen vor der Herschop to Brunswigk vnd Luneborch eyn recht were wesen var aller ansprake, wo me de benohmen mach vnd vor alle menlike angeuerde vnd drogenafficheit vnnser, vnnser eruen vnd nakomelingen Marggrauen to Brandenburg, aller lehnschop, eygedomes vnd rechticheit, de wy, vnnse eruen edder nakomelingen an den bouenscreuen dorperen Hogen Dolslege vnd Syden Dolslege vnd Dore, alle sy vorbenohmet sin, hebben vnd gewinnen mochten, genzliken sunder ansprake edder

rechticheit, Hir na nicht mer Inne beholden, Sunder allene wan me eyne meyne geschot edder landbede In vnnsen landen nymdt edder gemeynen dinft, So schullen dy Inwoner der gnanten dorperre Hogen Dolslege, Syden Dolslege vnd Dore, de denne gnanten kloftere horen, schoten vnd denen na antall, also sick dar van gebort. Hir an vnd ouer sin gewesen de werdigen, gestrengen vnd Erbaren vnnsere Rede vnd leuen getruwen Ern Andreas Haffelmann, kanzeler to Soltwedel, Ern Johan verdemann to Dambecke, Ern Johan Eykendorpe to Stendall, Proueste, Bernd van der Schulemborch, Ritter, Hermann Lintstede vnd sunst vele ander vnnsere mannen vnd liuen getruwen, dede louenwerdich sin. Des to furderer bekantnisse Hebben wy bouenscreuen Marggraue Frederick vor vnns, vnnsere eruen vnd nakomelingen vnnsere Ingesigell an düssen Brieff mit witschop vnd gudem willen hengen laten, de gegeuen vnd gescreuen is to Soltwedel, Nach Cristli vnnses Herrn gebort dusent verhandert, dar nah In dem negen vnder tigesten Jare, Am fridage dem Achten Dage der Hemmelfart vnnsere liuen frouwen.

R. dominus Andreas Haffelmann,  
Prep. Soltwedelenfis.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI, 169.

CXXXII. Markgraf Friedrich d. J. verlangt von dem Propste zu Diesdorf die endliche Zahlung rückständiger Schulden, am 17. Dezember 1449.

Vnfern grus touor, werdiger vnd andächtiger liuer getruwer. Van sodanen vestig Rhinschen Gulden wegen, die gy vns noch schuldig sind etc., begeren wy von jou mit ganzen flite vnd bidden ock, gy willen de Peter, vnser Marsteller vnd dyner, duffem gegenwordigen van stund ane lenger vertoch van vnser wegen an Rynschen golde oder XXIV Lübsche schilling vor den Gulden bereiden vnd betalen vnd des vnser Quitbrief van öhm nemen, wenn wy der in keine wies nicht länger entberen können, noch willen. Ock also gy vns am latesten die anderthalue hundert gulden to Soltwedel betalen, don worden vns XXVI Gulden an Golde vnde dat ander an Stendalichen pennynghen vnd nicht mehr wen achteindehelfen schilling vor iteleken Gulden. So wete gy wol, dat die Gulden achtein schilling gerne geldet. Darumme begern wy von jou, gy willen düssen obgenanten Peter dat ouertellige Geld dun, die vns dat forder mit dem andern herbringen mag, vnd gy willen dem allen nicht anders dun, so wie jou wol getrouwen vnd ock genzliken to jou verlaten, daran dun gy vns wol to dancke vnd is ock vnser ernste meynunghe vnde willen, dat gegen jou gnedichliken erkennen. Geuen to Tangermünde, am Middewecken nach Lucie, anno domini etc. XL nono.

Gersten's Dipl. II, 240—242.